



## Ihre Zeitung vor Ort

Gutenbergstraße 2, 33790 Halle / Westfalen  
E-Mail: halle@haller-kreisblatt.de  
Anzeigen: 0 52 01/15-111  
Leserservice: 0 52 01/15-115  
Anspruchspartner Redaktion:  
Herbert Gontek (hego) 0 52 01/15-120  
Rolf Uhlemeier (Rolf) 0 52 01/15-122  
Andreas Großpietsch (AG) 0 52 01/15-123  
Nicole Donath (nic) 0 52 01/15-124  
Anja Mönch, Sekretariat 0 52 01/15-121  
Fax Redaktion 0 52 01/15-165  
Geschäftsstelle Halle  
Rosenstraße 15 0 52 01/15-118  
www.haller-kreisblatt.de

## Zitat des Tages



» Wir sollten uns erzählen lassen, vom Schmerz und von Trauer«

Knud Schmidt, Leiter des CJD in Versmold und Redner bei der Gedenkfeier zum Volkstrauertag, betont, wie wichtig die verbliebenen Zeitzugenden des Krieges sind.

## Bauernweisheit:

Viel Nebel im November, viel Schnee im Winter.

## Spruch des Tages:

Kinder wollen eine heile Welt, deshalb zeige ich in meinen Büchern, wie sie aussieht.

Astrid Lindgren

## Gedenktag:

1901 gab der Wiener Arzt Karl Landsteiner die Entdeckung der drei Blutgruppen A, B und 0 bekannt, ein Jahr später die vierte und seltenste Blutgruppe AB; 1930 erhielt er den Nobelpreis. 1907 wurde die schwedische Kinderbuchautorin Astrid Lindgren geboren, 1979 die Schauspielerinnen Mavie Hörbiger.

## Küchenzettel:

Zwiebelsuppe; Bauernomelett, Gurke; Fruchtjoghurt.

## Der Tipp:

Backbleche und Kuchenformen sollten nicht so stark eingefettet werden, da das Gebäck sonst von unten zu schnell bräunt.

## Gymnastik fällt aus

■ Halle-Hörste (HK). Aufgrund einer schulischen Veranstaltung findet Dienstag, 15. November, kein Training der Damen-Gymnastikgruppe der TG Hörste statt. Der Verein bittet um Beachtung.

## Sprechstunde der CDU-Kreistagsfraktion

■ Kreis Gütersloh (HK). Die CDU-Kreistagsfraktion lädt für Mittwoch, 17 bis 18 Uhr, im Kreishaus Gütersloh, Raum 801, alle interessierten Bürger zum Gespräch ein. Ansprechpartner ist Klaus Dirks. Um Terminvereinbarung, ☎ (0 52 41) 85 10 25, wird gebeten.

## Kindergarten-Anmeldung auf Januar verschoben

■ Halle (HK). Die Anmeldewochen für das Kindergartenjahr 2012/13 findet nicht wie ursprünglich vorgesehen bereits im November statt. Sie wurden in den Zeitraum der zweiten und dritten Januarwoche verlegt. Die Anmeldungen werden in den jeweiligen Kindertageseinrichtungen entgegengenommen.



Gedenken an die Opfer des Nationalsozialismus: Eve Issacson (links), Enkelin von Thekla und Moritz Isenberg, die in Halle die Fleischerei Isenberg betrieben haben, enthüllte zusammen mit Halles Bürgermeisterin Anne Rodenbrock-Wesselmann das Mahnmahl auf dem »Von-Kluck-Platz«. FOTOS: R. UHLEMEIER

# Gegen das Vergessen

Feierliche Enthüllung des Mahnmals für die Opfer des Nationalsozialismus

VON ROLF UHLEMEIER

■ Halle. Eve Issacson hatte Tränen in den Augen, als sie zusammen mit Halles Bürgermeisterin Anne Rodenbrock-Wesselmann Samstagmittag das Mahnmahl für die Opfer des Nationalsozialismus enthüllte. Es war ein bewegender Moment, als das weiße Tuch den Blick auf die vier aneinandergeschmiedeten Steinstele freigab. Viele Haller Bürgerinnen und Bürger waren zu diesem historischen Augenblick auf den »Von-Kluck-Platz« gekommen. Jetzt, 66 Jahre nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges, hat auch die Lindenstadt einen Ort des Gedenkens – denn »Zukunft«, so ist auf der Tafel neben der Skulptur zu lesen, »braucht Erinnerung«.

Sie haben nur schemenhafte Gesichter, die vier Köpfe der Skulptur, die Bildhauerin Angela Große erschaffen hat. Sie stehen für die namenlosen Opfer des Nationalsozialismus, die wie es Halles Bürgermeisterin und Superintendent Walter Hempelmann in ihren Ansprachen ausdrückten, unvorstellbares Leid erdulden mussten – auch in der Lindenstadt. »Ich möchte mich von Herzen bedanken«, sagte Eve Issacson, die zusammen mit ihrer Schwiegertochter Ayala Issacson und deren Tochter Sheer eigens für die Enthüllung



kerzenlicht: Schülerinnen und Schüler der Peter-Korschak-Schule, der Gerhart-Hauptmann-Schule und des Laibach-Hofes führten in der St. Johanniskirche das »Requiem 45« von Martin Boes auf.

der Skulptur aus Israel angeeignet war. Eve Issacson: »Leider habe ich meine Großeltern, meine Tante und meine Vorfahren der Familien Isenberg, Herzberg und Weinstein nicht kennengelernt.« Unweit des Denkmals auf dem »Von-Kluck-Platz« an der Langen Straße im Haller Stadtzentrum führte die Familie Isenberg seit 1850 eine Schlachtereier. Am 30. März 1942 wurden Moritz Isenberg, der Großvater von Eve Issacson, dessen Frau Thekla

und deren Tochter Klara von den Nazis deportiert. Bereits im Oktober 2009 waren Eve Issacson zusammen mit ihrer Tochter Jennifer, Cousin Alfred Weinstein und dessen Tochter Michelle Feiner-Weinstein in die Lindenstadt gekommen, um nach Spuren ihrer Vorfahren zu suchen. Eve Issacson: »Meine Eltern haben nie über die Zeit des Nationalsozialismus gesprochen.«

Eindringlich und intensiv

hatten vor der Enthüllung des Mahnmals an die 300 Besucher die Aufführung des »Requiem 45« in der St. Johanniskirche erlebt. Eigens für diesen besonderen Tag hatte Martin Boes die Musik und den Text der Totenmesse geschrieben. Zusammen mit dem Musikpädagogen hatten Schülerinnen und Schüler der Peter-Korschak-Schule, der Gerhart-Hauptmann-Schule und des Laibach-Hofes mit weiteren Helfern das Requiem einstudiert und Samstagmorgen uraufgeführt.

Im Mittelpunkt der Totenmesse steht das Schicksal von 45 Kindern von Zwangsarbeiterinnen, die den nationalsozialistischen Terror im Waldlager in Künsebeck nicht überlebt haben. Darunter auch Peter Korschak, der nur ein halbes Jahr alt wurde. Im »Nachtodlichen« begegnen sich zwei Tätertypen und die Opfer. Auf der einen Seite steht der »Unterlasser« und auf der anderen ein aktiver Täter. Am Ende ihres Lebens werden sie mit ihren Taten konfrontiert und müssen sich selbst Rechenschaft ablegen – für das Handeln ebenso wie für das Wegschauen.

Zentral ist am Ende des Requiem die Bitte der Kinder um Frieden: »Bedenkt, ihr lebt noch immer nicht in einer Welt, in die der Friede Einzug hielt.« Eine wunderschöne Vision für die Zukunft – für die es jetzt Erinnerung braucht.



Bewegender Augenblick: Ayala Issacson, Schwiegertochter von Eve Issacson, spricht das »Kaddisch«, eines der bekanntesten jüdischen Gebete.



»Requiem 45«: Zusammen mit Schülerinnen und Schülern präsentierte Martin Boes die von ihm komponierte, geschriebene und inszenierte Totenmesse.



Mahnende Worte: Superintendent Walter Hempelmann warnte davor, die Vergangenheit zu vergessen.



Künstlerin: Angela Große aus Hilter hat die Skulptur zum Gedenken an die Opfer des NS-Regimes geschaffen.

## »Haller Herz« für Eve Issacson

Blumen aus der Negev-Wüste sollen »Von-Kluck-Platz« schmücken

■ Halle (rolf). »Ich fühle mich zu Hause, die Menschen hier sind so warm und lieb, sie haben mir ein herzliches Willkommen bereitet«, sagte Eve Issacson Samstagmorgen beim Besuch im Haller Rathaus.

Bürgermeisterin Anne Rodenbrock-Wesselmann hatte Eve, Ayala und Sheer Issacson zusammen mit Nora Weidmann (Tochter von Walter Herzberg, einem Cousin von Eve Issacson), die aus Schwetzingen angeeignet war, zu einem Gespräch in gemütlicher Runde eingeladen.

Eve Issacson berichtete davon, dass sie erst durch ihren Großvater aus Wittmund von den Schrecken der Nazi-Herrschaft in Deutschland und dem Schicksal ihrer Vorfahren erfahren habe: »Ich habe dann mehr und mehr über diese Zeit gelesen.« Ihr Vater Hans Isenberg war drei Jahre nach der Machtergreifung der Nationalsozialisten von Halle nach Namibia ausgewandert und hatte später nie über die Nazizeit gesprochen. Als Ben Gurion 1965 dazu aufrief, die Negev-Wüste zu bepflanzen, verließen Eve Issacson

und ihr Mann Afrika und begannen ein neues Leben als Farmer in der Nähe des Gaza-Streifens. Dort baut die Familie noch immer Blumen und Stauden an. Im Frühjahr wird die Familie Issacson Pflanzen von ihrer Farm in die Lindenstadt schicken. Damit soll das Beet rund um die Skulptur bepflanzt werden. Besser, als mit Blumen aus dem Boden der israelischen Negev-Wüste kann Verbundenheit der Nachfahren der Opfer des Nationalsozialismus mit der Stadt Halle kaum bekundet werden.